Einen Verbrennungssofen für die Elementaranalyse hat Rob. Muencke*) angegeben. Fig. 3 verdentlicht die Construction desselben.
Fig. 3.

Er besitzt ein mit den Gaslampen vereinigtcs Gestell nach Art der Oefen von v. Babo und Erlenmeyer. Die Gaszuleitungsröhre mit den 8 resp. 12 oder 16 Lampen ist durch eine einfache Vorrichtung vertical verstellbar. Die Construction der Lampen, die mit Flachbrenner-Aufsätzen versehen sind, ist dieselbe wie die an der von dem Verfasser früher beschriebenen Universal-Gaslampe**) und an seinem Verbrennungssofen mit zerlegbarem Gestell und vierstrahligen Gaslampen;***) sie hat sich gut bewährt und gestattet mittelst eines einfachen Schraubenschlüssels eine sichere gleichzeitige Regulirung des Luft- und Gaszutritts ohne ein Herunterschlagen der niedrigst gestellten Flammen befürchten zu müssen.

Centrifuge für chemische Laboratorien. Die Centrifuge, welche bereits in vielen chemischen Industriezweigen ein unentbehrliches Hülfsmittel geworden ist, um Substanzen, welche höhere Hitzgrade nicht ertragen können, in kurzer Zeit zu trocknen etc., empfiehlt L. Sourdat†) zur Verwendung in chemischen Laboratorien, besonders Fabrikslaboratorien. Die vom Verfasser angegebene Construction des Apparates††) wird durch die Fig. 8, 9 u. 10 auf Taf. II. veranschaulicht.

*) Dingler's pol. Journ. 227, 354.

**) Diese Zeitschrift 13, 46.

***) Diese Zeitschrift 13, 167.

†) Moniteur industriel belge, Juliheft 1876 p. 299 und Dingler's polyt. Journ. 222, 85.

††) Sourdat lässt den Apparat in zwei verschiedenen Grössen für 250 Grm. und 500 Grm. Füllung mit Trommeldurchmesser von 95^{mm} beziehungsweise 145^{mm} anfertigen.

Fig. 8 zeigt die Gesamtanordnung. Durch die Kurbel K und Räderübersetzung Z wird die Schnurscheibe R und von dieser die Rolle R_1 an der Trommelspindel A (Fig. 9 und 10) in Umdrehung gesetzt. Um bei dem geringen Trommeldurchmesser eine genügende Wirkung zu erzielen, muss die nöthige Umdrehungsgeschwindigkeit durch ein grosses Umsetzungsverhältniss hervorgebracht werden.

Der Apparat ist massiv und solid mit gusseisernen Tragständern auf einer mit Zinkblech bekleideten Eichenbohle von 80 Centimeter Länge montirt, kann beliebig aufgestellt und ohne weitere Vorbereitung in Gang gesetzt werden.

Die Trommelspindel A (Fig. 9 und 10) läuft in zwei Körnerspitzen aus, so dass ein ruhiger Gang ohne Reibungswiderstand erfolgen kann; die untere Spitze steckt in einer gut geölten Pfanne, die obere ruht in dem Kopf der Stellschraube S (Fig. 8) und kann mit dieser genau eingestellt werden.

Die Trommel lässt sich nach Bedarf leicht ausheben, indem man die Schraube D (Fig. 8) löst, den Bügel B nach B^1 zurückschlägt, wie in punktirten Linien angedeutet ist, und die Klemmschraube a der Schnurrolle R_1 (Fig. 9 und 10) löftet. Der ringförmige Deckel ist mit der Trommel durch Bajonettverschluss verbunden.

Ein Wassergebläse, welches sich als eine Modification des von D. O. Knublauch in dieser Zeitschrift 14, 168 beschriebenen und durch Holzschnitte erläuterten darstellt, hat H. Fischer*) angegeben. Der Verfasser glaubt, dass an dem Knublauch'schen Gebläse die scharfen vorspringenden Kanten der Düse b gegenüber (siehe d. Fig. a. a. O.) die Leistungsfähigkeit des Apparates wesentlich beeinträchtigen. Er hat deshalb an seinem Apparate Aenderungen vorgenommen, welche sich aus Fig. 4 auf Taf. I. ergeben. Der Wasserstrahl tritt bei a, die Luft bei c ein. Das Wasser trifft auf den Steg n, um die mitgerissene Luft rascher und vollständiger abzugeben und fliesst schliesslich durch f ab; die comprimirte Luft entweicht aus e.

Zur Reinigung der Platintiegel empfiehlt F. Stolba**) ein Gemenge von gleichen Theilen Borfluorkalium und Borsäure in denselben zu schmelzen. Die Mischung erweist sich als sehr wirksam und lässt sich

*) Dingler's polyt. Journ. 221, 135.

**) Sitzungsber. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1876, H. 5. Vom Verfasser eingesandt.